

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 32

**Illustration:** Sonntag ist's : Heimfahrt  
**Autor:** Altheer, Paul

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Alles schon dagewesen! Otto Baumberger vor 35 Jahren im Nebelspalter:

## Sonntag ist's



### Heimfahrt

Müde von des Sonntags Lasten  
und mit Schwielen angetan  
fährt man heim in einem Kasten  
unsrer braven Bundesbahn.

Keiner läßt sich nun mehr stören.  
Fast ein jeder zieht es vor  
nichts zu seh'n und nichts zu hören ...  
Und es schnarcht ein schöner Chor.

Selten, sich ins Fenster legend,  
ist zur Stunde jener Mann,  
welcher selbst die schönste Gegend  
noch genießend sehen kann.

Doch in allen andern Fällen  
ist auch ohne große List  
leicht und sicher festzustellen,  
daß der Mensch ermattet ist.

Nur ein Trost ist ohne Frage  
für ein jedes Menschenkind:  
daß die kommenden sechs Tage  
ohne einen Sonntag sind.

Paul Altheer †

### Ueber die Wellen ...

Anlässlich einer Tour-de-France-  
Reportage auf Radio Sottens ent-  
sprang Lelio Rigassis Wortsprudel



folgender Spritzer: «Attilio Moresi,  
verehrte Hörerinnen und Hörer,  
leidet unter einem ungünstig pla-  
cierten Furunkel, natürlich, was  
sage ich, im Radrennsport gibt es  
nur ungünstig gelegene Furunkel,  
man hat noch nie etwas anderes ge-  
sehen ...»

Es wäre aufschlußreich zu verneh-  
men, welche Furunkel Lelio Ri-  
gassi denn als «günstig placiert» be-  
zeichnen würde .... Captain

### Karriere

Der Lustspiieldichter Oskar Blu-  
menthal äußerte einst, im geschäft-  
lichen Leben gebe es undenk-  
bare Aufstiegsmöglichkeiten. Ein Mann,  
der mit einem kleinen Griff in die  
Portokasse angefangen habe, könnte  
es nach Jahren so weit bringen, daß  
man ihm das Frisieren einer riesi-  
gen Jahresbilanz ohne weiteres an-  
vertrauen dürfe. ka

Wenn... wenn...  
wenn... wenn...

Wenn man einem Baschterhündli  
auf den Schwanz drampt, dann  
bellt es, manchmal hauser und läzt!

● Kleinbasler Quartierzeitung

Wenn Sie eine Straße mit starkem  
Verkehr überschreiten wollen, so  
nehmen Sie am besten einen Hund  
mit. Kein englischer Automobilist  
wird es je übers Herz bringen,  
einen Hund zu überfahren!

● Arbeiter-Zeitung

Wenn wir nicht irren, schneidet  
man Hunden den Schwanz ab, da-  
mit sie schöner aussehen. Wieso ein  
Boxerhund ein schöneres Gesicht  
bekommt, wenn ihm hinten der  
Fliegenwedel fehlt, muß uns erst  
noch jemand erklären ...

● National-Zeitung

### Ferienbildchen

Ein Bauer poltert auf schwerem  
Feldwagen die Kurpromenade von  
Leysin herunter. Plötzlich bricht  
ein Spaziergänger mit erhobenen  
Händen aus seiner Lustwandelei aus  
und fällt dem Pferd des Bauern-  
gefährtes in die Zügel. Der Bauer  
zieht erschrocken am Leitseil und  
bringt den Wagen zum Stehen. Der  
Spaziergänger strahlt den Fuhr-  
mann an, greift in seine rechte  
Rocktasche (die schräggeschnitte-  
ne!) und lacht: «Excuse us, (inzw-  
ischen ist auch seine Frau heran-  
getreten) – wir haben soeben ge-  
habt Tea und uollen geben Ihrem  
Horse Zucker.» Sie haben alle einen  
Heidenspaß, die Tiernarren von  
Engländern, der Gaul, der die  
Schleckerei genießt und der Bauer,  
der milde über dem Auflauf thront  
und verschmitzt in die Runde blin-  
zelt: «Ah, ces English, man muß  
ihnen den Sparren lassen!» Ich aber  
betrachte vergnügt die Szene und  
denke, was die Tatsache, daß die  
Engländer ihren Tee fast unge-  
zuckert zu trinken gewohnt sind,  
doch für seltsame Folgen haben  
kann!

Bob

